

Vor kurzem haben wir Post aus Amerika bekommen, ein Freund hat sie uns geschickt: Ein Beutel mit 50 „prefilled communion-cups“. Das sind Plastikbecher, in denen unten Traubensaft eingefüllt ist, obendrauf liegt eine eingeschweißte Oblate. Mit diesen Behältern kann man auch in Zeiten von Corona sicher Abendmahl feiern. Einer davon steht auf meinem Schreibtisch, ich schaue ihn öfter an und denke: Die Erfahrung von Gemeinschaft und Zusammenhalt lässt sich nicht konservieren. Was wir im Abendmahl erleben, ist die Nähe Jesu Christi, die wir in der Nähe zu den Menschen, mit denen wir Abendmahl feiern, spüren. Dicht nebeneinander, eingenommen aus einem Kelch, weitergereicht mit Berührung. Das kleine Abendmahl im Becher ist eine praktische Lösung, aber keine, die Lust weckt auf das Abendmahl in Coronazeiten.

Eine andere Erfahrung begleitet mich ebenfalls seit ein paar Wochen. Vor kurzem habe ich mit einer Familie in Abbenfleth an der Elbe Taufe gefeiert. Weil die Möglichkeiten in unseren Kirchen gerade beschränkt sind, haben wir den kleinen Gottesdienst an den Strand verlegt, windig war das, ein paar Spaziergänger haben zugeschaut, die Sonne hat immer mal durch die Wolken geblitzt. Wir haben barfuß in der Elbe gestanden und einem kleinen Mädchen Gottes Segen zugesagt: Sie gehört zu der großen Gemeinschaft der Gotteskinder und ist begleitet, egal, was kommt. Das war ein berührender und sehr fröhlicher Moment!

Wir bewegen uns in der Kirche wie in anderen Bereichen unseres Lebens in eben dieser Spannung: Manches ist nur abgesichert und unter Auflagen möglich. Und auf der anderen Seite finden wir ganz neue Möglichkeiten, eine Freiheit, die wir uns vorher gar nicht vorstellen konnten. Ich habe große Lust, mit anderen zusammen herauszufinden, was noch alles geht! An diesem Sonntag ermutigt mich dazu ein Bibelvers aus dem Epheserbrief: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“ Diese Erde ist Gottes Haus. Es gibt keinen gottlosen Ort in dieser Welt! Ich glaube, wenn wir uns von alten Gewohnheiten verabschieden und mit leichtem Gepäck losziehen, dann werden wir es merken. Gott wartet schon auf uns und zeigt uns gern sein Haus. Vielleicht verreisen Sie in diesen Wochen. Oder Sie haben Zeit für ein paar Ausflüge in der Umgebung. Sammeln Sie dabei Ideen für unsere Gemeinschaft! Erzählen Sie uns davon, was Sie sich wünschen, was wir ausprobieren können. In diesen Monaten haben wir die Chance, neben allen Einschränkungen, allen Hygienemaßnahmen, aller Distanz neue Weite und ungekannten Reichtum zu entdecken. Einen gesegneten Sonntag wünscht Ihnen Pastorin Johanna Wutkewicz